Die Sektion Taufers

des Deutschen und Oesterr. Alpenvereines

1873—1903.

Rechenschaftsbericht, erstattet vom Vorstand.

Taufers 1903.
Verlag der Sektion Taufers.

Die Feier des dreissigjährigen Bestandes bietet der Sektion Taufers den lang schon erwünschten Anlass, ihren Mitgliedern, Genossen und Freunden ein zusammenhängendes Bild ihrer Tätigkeit und ihrer Entwicklung seit ihrer Gründung vorzuführen.

I. Geschichte der Sektion.

Zu Anfang der Siebziger-Jahre des vorigen Jahrhunderts lag der Fremdenverkehr in Taufers noch in den Windeln. Bergsteiger und Maler entdeckten den Ort und das Tal zuerst touristisch, sie zogen feinfühlige Liebhaber schöner Landschaft, ruhigbehaglichen Sommeraufenthaltes nach. Ganz von selbst kam diese kleine Fremdenkolonie in engsten Verkehr mit den Einheimischen; sie waren aufeinander angewiesen und wurden auch voneinander angezogen. Im Herrenstübel der Gasthöfe „Post" und „Elefant", die damals beide noch einstöckig waren, gaben sich die Fremden und die Honoratioren des Ortes regelmässig ihr Stelldichein. Aus dieser heiter anregenden, harmonischen Verbindung beider Kreise ist unser Verein geboren worden. Im Sommer 1873 beschlossen Dr. Josef Daimer, gleich seinem Vater praktischer Arzt in Taufers, sein Bruder Karl, der Postmeister Joh. Mutschlechner, der Faktor des Ahrner Handels Karl Fulterer, der bayrische Stabsauditor Dr. Martin, Prof. Nuttil aus Wien und einige andere die Gründung einer eigenen Alpenvereins-Sektion Taufers zum Zwecke: „die Naturschönheiten und lohnenden Punkte ihres Tätigkeitsgebietes selbst genau kennen zu lernen, in engeren und weiteren Kreisen auf sie aufmerksam zu machen, für Heranbildung von Führern zu sorgen, bestehende Wege auszubauen und

neue anzulegen, endlich die Unterkunftsverhältnisse im Tal wie im Hochgebirge zu verbessern und dadurch den Fremdenverkehr in Taufers zu heben".*)

Die Generalversammlung des Deutschen Alpenvereines in Bludenz nahm die Konstituierung der neuen, 17 Mitglieder zählenden Sektion selber vor und beauftragte Dr. Daimer mit der Leitung der Geschäfte. Taufers ist die 34. Sektion unseres nun so gross gewordenen, damals erst 2394 Mitglieder zählenden Vereines; unter den in Tirol errichteten Sektionen war sie die achte.

Unter dem aufsteigenden Stern der allgemeinen Begeisterung für die Schönheit des Hochgebirges und des nach Tirol sich ergiessenden Fremdenstromes entstanden, war die Sektion Taufers von Anfang getragen durch die lebhafte Teilnahme auswärtiger Freunde des schönen Tales; diese verstärkten die Reihen der einheimischen Bergfreunde und so ist es bis heute geblieben. Von unseren Mitgliedern haben nur 20 Prozent den ständigen Aufenthalt in Taufers, sind nur 30 Prozent Einheimische. Von den Gründern des Vereines lebt heute nur mehr Herr Fulterer, welcher bis zu seinem Abgang aus Taufers 1895 ein treues, hochverdientes Mitglied der Sektion blieb, Herr Hofrat Dr. Daimer in Wien und Gasthofbesitzer Alois Mutschlechner in Sand, durch 20 Jahre unermüdlicher Kassier der Sektion. Nach diesen sind die ältesten noch lebenden Sektionsmitglieder die Herren Graf Leopold Künigl in Innsbruck, durch mehrere Jahre Schriftführer, und Viktor Sieger, akademischer Maler in München, beide seit 1874. Sie alle hoffen wir noch durch viele Jahre in unseren Reihen begrüssen zu können.

Die Säule des jungen Vereines war Dr. Daimer, der bis zum Jahre 1894 (mit Ausnahme eines Jahres) die Sektion leitete und uns heute noch als Ehrenvorstand gilt. Sein Eifer, seine Tatkraft und sein Geschick verschafften der Sektion sofort Ansehen, obwohl sie durch zwei Jahrzehnte eine der kleinsten des Gesamtvereines blieb. Er erzielte innerhalb der ersten zehn Jahre den Bau der vier ersten Unterkunftshütten des Tales: der Rieserferner-, Neveserjoch- und Daimerhütte für Hochgipfel und der Sonklarhütte für den ebenfalls von ihm entdeckten Aussichtsberg Speikboden; er sorgte für An-

*) So äussert sich Dr. Daimer in einer freundlichst zur Verfügung gestellten, hier überall benützten Uebersicht über die Tätigkeit des Vereins 1873—1885. — Die näheren Ausführungen für die folgende Darstellung finden sich im zweiten Abschnitte und in den Anlagen.

lage und Verbesserung von Weg und Steig zu diesen Hütten; er legte den Grund für die tüchtige Führerschaft in Taufers; er wirkte für die Verbesserung der Gasthöfe; er förderte kräftig die alpinistische Durchforschung des Tales sowohl als Bergsteiger wie noch mehr durch seine eigenen und durch seine Mitteilungen unterstützte Publikationen. Die Sektion erfüllt daher nur eine Pflicht herzlicher Dankbarkeit, wenn sie den gleichzeitig mit der Feier des dreissigjährigen Bestandes eröffneten neuen Weg auf den Speikboden Daimerweg benennt.

Deckt sich also die erste Epoche der Tätigkeit und damit auch der Geschichte unserer Sektion mit dem Namen Josef Daimer, so begreift man, welchen Schlag es für den Verein bedeutete, dass er 1880 Taufers verliess. Zwar blieb er auch fernerhin seiner Schöpfung treu, aber der tägliche und lebendige Zusammenhang mit der Sektion liess sich doch aus der Ferne und namentlich unter der Geschäftslast, die Dr. Daimer aus seiner Berufung in das Ministerium erwuchs, nicht aufrechterhalten. Nun galt es für die Sektion zu zeigen, ob sie innere Lebenskraft genug besitze, um auf eigenen Füssen zu stehen! Der Stock der bisherigen Mitglieder harrte aus, und so bestand sie diese Probe, wenn auch ihre Tätigkeit durch Jahre recht schwach pulsierte. Freilich, die sehr ausgedehnte Wirksamkeit des ersten Jahrzehntes konnte sie überhaupt nicht mehr erreichen, aber das liegt doch auch im ganzen Wandel der Verhältnisse begründet. Manche Zweige ihrer ursprünglichen Tätigkeit bedürfen des Eingreifens der Sektion nicht mehr im gleichen Masse oder doch nicht mehr in der gleichen Weise. So etwa sorgt für die weitere touristische Erforschung die wissenschaftliche Kommission des Gesamtvereins und der Eifer der an Zahl vervielfachten Bergsteiger; wenn anfangs die Sektionsgenossen die Führeraspiranten selbst abrichteten, so haben wir jetzt die Führerkurse des Gesamtvereins. Weiter: hat die Sektion gerade in den ersten Jahren ihres Bestandes die unmittelbare Umgebung von Sand durch Anlage und Markierung von Wegen und durch Anbringung von Bänken für den Fremden annehmlicher zu machen gesucht, so widmet sich heute dem ein eigner Verschönerungsverein im weitern Umfang; die Sektion braucht nur mehr das von ihr Geschaffene instand zu halten.

Anderseits wurde gerade die Aufgabe der zeitgemässen Konservierung und Besserung der Wege und Hütten ein immer wichtigerer aber auch schwierigerer Punkt. Die Sektion besass vier Hütten, aber

bei ihrem kleinen Mitgliederstand mangelten die Mittel, diese Bauten in gutem Stand zu halten, obwohl sie noch nach dem ältesten genügsamen Typus gebaut waren. Und so waren auch die mit den Hütten zusammenhängenden Wege zum Teil recht primitive Steige. Die Rückständigkeit in der Anlage und Einhaltung der Hütten erregte in den Kreisen der Touristen Unwillen, der in dem Masse stieg, als andere Sektionen ihre Häuser und Wege besserten und ergänzten; sie wirkte auch ungünstig auf den Besuch unserer Hütten und Hochgipfel zurück. So sah sich die Sektion noch unter der Vorstandschaft Dr. Daimers genötigt, die meisten ihrer Hütten abzugeben. Die Daimerhütte wurde unter Zustimmung der Sektion im Jahre 1893 vom Besitzer der Rohrbergalpe an den Bergführer Martin Reden verkauft; infolge ihrer damaligen Dürftigkeit und Kleinheit baute die Sektion Leipzig um mehr als 1000 m höher das prächtige Schwarzensteinhaus. Im gleichen Jahr wurde die Rieserfernerhütte an die Sektion Kassel, die Neveserjochhütte an die Sektion Chemnitz unentgeltlich aber mit der Verpflichtung, sie ihrem Zweck entsprechend auszugestalten, überlassen. Es war für unsere Sektion ein schmerzliches Opfer gerade auf die für die schönsten Hochtouren bestimmten Hütten zu verzichten, aber bei der damaligen Sachlage war es die dem Alpinismus und dem Alpenverein am besten dienende Massregel. Die beiden Schwestersektionen haben schmucke, neue Hütten neben die alten hingebaut und damit die Besteigungen in der westlichen Zillertaler- und in der Rieserfernergruppe wesentlich gefördert. Uns sind in den Sektionen Leipzig, Chemnitz und Kassel liebe Arbeitsgenossinnen im Tale erstanden, mit denen wir zum Segen der alpinen Sache auch fernerhin wie bisher in bester Eintracht und Freundschaft zu wirken hoffen.

Für erspriessliche Tätigkeit ist unserer Sektion noch Raum genug geblieben. Sie vermochte sich nun intensiver ihrer ältesten, der Sonklarhütte zu widmen, die freilich nicht einem stolzen Hochgipfel, sondern einem mittelhohen (2523 m) aber prächtigen Aussichtspunkt, dem Speikboden dient. Mit Hilfe des Gesamtvereins konnten wir 1899 einen stattlichen, modernen Anforderungen entsprechenden Neubau dort eröffnen. Die Sektion liess sich von der Erwägung leiten, das der A.-V. ja eine sehr grosse Zahl nicht eigentlicher Hochtouristen in seinen Reihen zählt, und es daher durchaus berechtigt erscheint, auch schwächeren Gehern die Wunder der Bergwelt zu erschliessen, dass der Genuss, welcher durch bequeme Zugänglichmachung derartiger Berge dem grössern Strom

der Reisenden bereitet wird, nicht weniger werbende Kraft für den Gesamtverein besitzt, als die Erleichterungen für die Besteigung der stolzesten, aber nur einem kleinen Prozentsatz zugänglichen Spitzen. Die leitenden Kreise des A.-V. haben das als berechtigt anerkannt und angesichts des steigenden Besuches der bewirtschafteten Sonklarhütte jüngst in dankenswertester Weise die Mittel gewährt, um zur behaglichen Hütte auch einen bequemen Weg zu bauen.

Musste die Sektion auf dem kostspieligen Gebiete des Hütten- und Wegbaues ihr Programm wesentlich einschränken, damit es zeitgemäss verwirklicht werden konnte, so hat sie jenes Feld, auf welchem Hochlandssektionen wohl überhaupt ihre erspriesslichsten Leistungen zu suchen haben, nämlich des Führerwesens und insbesondere der Führeraufsicht unverrückt und in vollem Umfang festgehalten. Heranziehung tüchtiger Kräfte für den Führerstand und in jüngerer Zeit auch Fernhaltung ungeeigneter Elemente, nach Tunlichkeit Erprobung der Führeraspiranten seitens der Sektionsmitglieder, Aufstellung von Führern an allen touristisch wichtigen Punkten und doch Regelung der Anzahl nach dem durchschnittlichen Bedürfnis, Förderung der Führer in ihrer technischen Ausbildung sogut wie in Unglück und Notstand, aber auch nachdrückliche Einschärfung und Ueberwachung ihrer Pflichten gegen den Alpenverein und gegen die Touristen, das war die stille Arbeit, welcher sich die Sektion unablässig und wohl nicht ohne Erfolg gewidmet hat. Gerne gedenken wir dabei der vielfachen Unterstützung seitens des Zentralausschusses und seitens der k. k. Bezirkshauptmannschaft Bruneck.

Auch anderweitig war die Sektion bemüht, der Alpinistik zu dienen: sie sorgte für Errichtung von Studentenherbergen, sie trat der alpinen Rettungsgesellschaft bei, sie betrieb die Eröffnung eines Telephons von Sand nach Steinhaus und die Verbesserung der Postverbindung nach Rein. Sie glaubt damit auch dem ganzen Tale genützt zu haben, in welchem die durch die Sektion vermittelte Zuwendung von Sammelgeldern des A.-V. bei den Wasserkatastrophen 1878 und 1879 unvergessen blieb.

Eine unumgängliche Voraussetzung für erspriessliches Wirken war, dass die Sektion mit allen massgebenden Elementen des Tales in enger Fühlung blieb, dass alle geeigneten Persönlichkeiten für die Teilnahme an der Sektion gewonnen wurden. Zugleich auch, dass wir unsere auswärtigen Freunde erhielten, neue dazugewannen. Das ist gelungen, die Mitgliederzahl hat sich seit dem Jahre 1895 vervierfacht

Zillertaler-Gruppe, begleitet von einer trefflichen Spezialkarte des ganzen Gebirgsstockes im Masstabe 1 : 75 000, veröffentlichten Daimer und Seyerlen in den Jahrgängen 1873, 1875, 1877, 1879 und 1882 der Zeitschrift des D. u. Ö. A.-V. Ebenda in den Jahrgängen 1878 bis 1880 beschrieben die gleichen Verfasser in ähnlicher Weise die Rieserferner (Karte im selben Masstab). Besondere Aufmerksamkeit wurde der Nomenklatur im Sektionsgebiet zugewendet. Die Ergebnisse wurden auch dem militärgeographischen Institut mitgeteilt und genau begründet. Die Direktion dieses Institutes pflichtete in einem an den Sektionsvorstand gerichteten Schreiben vom 26. Februar 1880 den Vorschlägen der Sektion in allen Teilen unter Ausdruck des erkenntlichsten Dankes bei.

In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, dass im Jahrgang 1886 der Zeitschrift ein gelungenes Panorama des Speikbodens, gezeichnet von Julius R. von Siegl, in 3 Blättern erschien.*)

Noch nach einer andern Seite hin war die Sektion für die Erforschung des Tales tätig. Ueber Einschreiten der Sektion und Einflussnahme des Zentralausschusses wurde von der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Taufers eine meteorologische Station dritten Ranges errichtet, welche im März 1875 die regelmässig fortlaufenden Aufzeichnungen begann. Prof. Hann inspizierte als Direktor dieser Anstalt im Jahre 1878 die Station und billigte die Vorschläge der Sektion, welche auf Errichtung eines kleinen Beobachtungsnetzes hinzielten. Die neuen Stationen in Bruneck, Mühlwald, Ahornach, Rein, Steinhaus, Prettau begannen ihre Tätigkeit im Jänner 1879, in welchem Zeitpunkt Taufers zu einer Station zweiter Ordnung erhoben wurde. Die Ergebnisse der synchronen Beobachtungen, welche sich auf Lufttemperatur, Bewölkung, Windrichtung, Niederschlag erstreckten, bildeten wertvolle Beiträge für die Lehre der Wärmeverteilung in den Alpen. — Durch eine Reihe von Jahren führten Sektionsmitglieder teils regelmässig, teils fallweise Temperaturmessungen in den Bächen und Quellen durch. — Zur Zeit des Baues der Rieserfernerhütte wurden auf dem westlichen Rieserferner auch fixe Marken für Beobachtung der Gletscherbewegung angebracht.

---

*) Die Restauflage hat die Sektion erworben, sie ist in Sand zum Preis von 50 h käuflich.

2. Hüttenbau.

Schon im Frühjahr 1874 nahm die junge Sektion den Bau einer Unterkunftshütte unter dem Gipfel des Speikbodens in Aussicht. Die Generalversammlung des A.-V. zu Innsbruck (1875) bewilligte hiefür einen Beitrag und nun wurde sofort an die Ausführung geschritten. Der damals ausgesuchte Platz, 2420 m hoch, auf der Südseite des Berges gelegen, erwies sich tatsächlich als der geeignetste. Am 2. September 1876 wurde dieser erste Bau unserer Sektion mit einer kleinen Feier eröffnet und zu Ehren des um die Erforschung der Zillertaler- und Hohen-Tauern-Gruppe hochverdienten Generals von Sonklar Sonklarhütte genannt. Die Hütte war aus trockenem, unverputzem Mauerwerk aufgeführt, bestand nur aus einem Gelass, welches eine Pritsche mit Stroh für 12 Personen und einen Herd enthielt. Die Kosten des ursprünglichen Baues beliefen sich auf K 1120, zu denen der Gesamtverein K 700, einzelne Gönner K 188 beitrugen, während den Rest die Sektion selbst deckte.

Im folgenden Jahr (1877) wurde die Rieserfernerhütte angefangen und soweit gefördert, dass im September zur Not darin genächtigt werden konnte, während der volle Abschluss des Baues erst 1878 erfolgte, mit Rücksicht auf die hereingebrochene Wassernot ohne Feier. Die Bauanlage folgte dem gleichen Typus wie die Sonklarhütte, doch war sie für 22, im Notfall 30 Personen berechnet, mit Kalk gemauert und verworfen. Der Gesamtverein spendete diesmal K 800, verschiedene Sektionen und Bergfreunde K 1297. Mit diesem 2279 m hoch am pikanten Tristenköpfl für den Hochgall, Wildgall, Schnebigen Nock und für die Antholzer Scharte gleich günstig gelegenen Bau geschah der wichtigste Schritt für die Zugänglichmachung dieser prächtigen Berggruppe, da bisher alle Touren von den höchst primitiven Wirtshäusern in Rein ausgehen mussten.

Im Jahre 1880 erbaute die Sektion eine dritte Hütte auf dem 2430 m hohen Neveserjoch als Stützpunkt für die westliche Zillertalergruppe, namentlich Weisszint, Mösele und Thurnerkamp. Der Rohbau wurde in der kurzen Frist vom 30. Juni bis zum 20. August bewerkstelligt und sofort mit Sang und Tanz eröffnet, die innere Vollendung freilich musste wegen mangelnder Mittel auf das folgende Jahr verschoben werden. Die ursprünglichen Baukosten von K 2257 stellte, als sich die Aussicht auf einen beträchtlichen Zuschuss durch einen Privaten nicht verwirklichte, der Gesamtverein bei.

Das sind die ersten in Taufers errichteten Unterkunftshütten. Für die zahlreichen Gipfel des Ahrntales fehlte solche Erleichterung noch ganz; der Hochtourist musste von den in der Talsohle gelegenen Ortschaften aufsteigen oder mit notdürftigem Lager in einer Alphütte vorliebnehmen. Dr. Daimer ersann einen Ausweg durch Zubauten und Adaptierung einzelner hoch gelegener Alphütten. Der besuchteste Hochgipfel in Taufers war schon damals der Schwarzenstein. Als die günstigste Anstiegsrichtung ergab sich jene durch das Rohrbachtal. Im Jahre 1884 wurde mit dem Besitzer der Rohrbachalpe der Vertrag abgeschlossen, wonach ihm die Sektion eine Beisteuer zur Erbauung einer kleinen Unterkunftshütte, mit ein paar Schlafstellen und einem Herd, neben seiner Sennhütte gewährte und die Einrichtung beistellte, dagegen der Besitzer nicht ohne Zustimmung der Sektion über diesen Bau anderweitig verfügen durfte; für die Einhaltung der Hütte wurde er durch Erhebung einer Schlafgebühr entschädigt. Dem Gründer der Sektion zu Ehren wurde sie Daimerhütte (1862 m) getauft. Der durch die Sektion vermitteltete Beitrag belief sich auf K 531.

Im Jahre 1885 hatte der Zentralausschuss für ähnliche Einrichtungen in der Röthalpe (für Röth- und Dreiherrenspitze) und in der Gelttalalpe (für die westlichen Gipfel der Rieserfernergruppe) eine Subvention bestimmt, doch unterblieb der Plan. Das Projekt in der Röthalpe wurde zwei Jahre darauf durch die viel höher und günstiger gelegene Lenkjöchl-Hütte ersetzt; an Stelle der Gelttalalpe wird heuer die Fürtherhütte auf dem Gänsbichljoch treten.

So einfach alle diese Hütten waren, bedeuteten sie doch einen grossen Fortschritt. Das ersieht man aus den Besuchsziffern. In den ersten Zeiten des Bestandes kamen in jährlichem Durchschnitt auf die Sonklarhütte 45 (1885 sogar 96), auf die Rieserfernerhütte 50, auf Neveserjochhütte 30 Personen. Die Sektion bemühte sich auch, Bauten und Einrichtungen in gutem Stand zu erhalten; die Generalversammlung zu Mainz bewilligte 1890 nochmals K 1000 für notwendige grössere Reparaturen der drei genannten Hütten. Aber die Einnahmen aus den Hütten waren natürlich weit geringer als das Erfordernis, und andere irgend nennenswerte Mittel standen der Sektion, die 1876—1893 einen mittleren Stand von 27 Mitgliedern hatte, umsoweniger zur Verfügung, als sie auch durch die Erhaltung der Wege belastet war. Schon im Jahre 1890 wurde von berufenster Seite über den schlechten Zustand unserer Hütten, Wege und Wegmarkierungen geklagt. Und so musste denn, wie schon erwähnt wurde, die Sektion

im Jahre 1893 daran schreiten, das Eigentum an der Daimerhütte dem Bergführer Martin Reden, jenes der Neveserhochjochhütte der Sektion Chemnitz und das der Rieserfernerhütte der Sektion Kassel unentgeltlich abzutreten, allen unter der Verpflichtung, diese Bauten für den ursprünglichen Zweck zu erhalten und sie zeitgemäss umzugestalten; für das Inventar leisteten beide Sektionen eine Ablösung.

Bereits im Jahre 1890 hatte die Sektion eine Verbesserung und Vergrösserung der Sonklarhütte ins Auge gefasst. Bei der Abtretung der übrigen Hütten ward die Möglichkeit, diesen Plan zu verwirklichen, offen als Entschädigung betont. Es war auch höchste Zeit infolge ihrer einfachen Bauart war sie feucht und unwohnlich geworden, so dass sie im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts von den meisten Besuchern des Speikbodens im wörtlichen Sinne links liegen gelassen wurde. Auch der schöne Aussichtsberg selber wurde infolgedessen ungebührlich vernachlässigt. Die Sektion war sich von vorneherein klar, dass für einen solchen, auch grösseren Kreisen leicht erreichbaren und lohnenden Punkt nur eine den heutigen Ansprüchen gerechtwerdende, bewirtschaftete Hütte ihren Zweck erreiche, dass also ein Neubau nottue. Im Anfang 1894 gingen die ersten Gesuche um Subvention an den Zentralausschuss ab. Nachdem die Sektion ihr ursprüngliches Bauprogramm eingeschränkt und damit den Voranschlag für die Baukosten allein von K 10.700 auf 6000 herabgemindert, auch sich bereit erklärt hatte, die darüber erlaufenden Auslagen, namentlich die ganze Einrichtung auf ihre eigenen „schwachen" Schultern zu nehmen, bewilligte die Generalversammlung zu Klagenfurt 1897 einen Beitrag von Mk. 2500 und stellte die gleiche Summe für das folgende Jahr in sichere Aussicht. Die Bauführung übertrug die Sektion ihrem Mitgliede, Meister Johann Auer in Sand, welcher den Rohbau 1898, Verwurf und Tischlerarbeit im Frühsommer 1899 zu allgemeiner Zufriedenheit stark und solid ausführte. Auch die Pläne verdankten wir einem Mitglied, Herrn Forstkommissär Eduard Daimer in Innsbruck. Die neue Sonklarhütte steht eingehegt dicht neben der alten, misst 9 zu 8·2 m im Gevierte, ist 7 m hoch, hat im Souterrain Keller, im Erdgeschoss Küche, Zimmer der Wirtschafterin und ein Speisezimmer im Ausmass von 5 zu 4 m, sowie ein Schlafzimmer, im zweiten Stock drei Schlafzimmer, darunter ein Damenzimmer, und Pritsche, im ganzen 9 Betten und 6 Matratzenlager. Für Führer ist der eine Teil der renovierten alten Hütte zurecht gemacht, während der andere für Wirtschaftszwecke dient.

Die Kosten für Grundkauf, Bau und erste Einrichtung beliefen sich auf K 7985·70 ungerechnet die zum Teil wertvollen Geschenke an Einrichtung. Die Subvention des A.-V. belief sich auf K 5876·66; einen Betrag von K 459 hatten wir durch Rücklagen seit 1895 angesammelt, die sehr beträchtliche Summe von K 1174·10 verdanken wir der Opferwilligkeit unserer Sektionsgenossen und Freunde, welche wir leider hier nicht einzeln aufzählen können, aber des Sammeleifers unseres Mitgliedes Frl. Emmy von Stark müssen wir doch gedenken. So verblieb uns nur ein Defizit von K 476, zu dessen Begleichung wir bei der Reiffeisenkassa in Taufers ein zu $4^1/_4$ % verzinsliches Darlehen aufnahmen. Die kleine Sektion — damals 62 Mitglieder — war stolz ihr Wort halten zu können und, wie sie es versprochen, mit keinerlei Nachtragsforderung an den Zentral-Ausschuss herantreten zu müssen. Obwohl wir seitdem für Umzäunung des Hüttenplatzes zur Abhaltung der Herden, für Reparierung der alten Hütte und für Ergänzung der Einrichtung noch weitere K 400 ausgegeben haben, vermochten wir doch durch äusserste Sparsamkeit unsere Schuld zu Ende 1902 bis auf K 291 herabzumindern.

Die feierliche Eröffnung der Hütte am 29. Juli 1899, in Anwesenheit des damaligen ersten Präsidenten des A.-V., Herrn Ministerialrates Burkhard-München, war ein wahrer Freudentag für die Sektion: in dem Bau des neuen, würdigen Heims hat sich ihre Kraft, die lebhafte Teilnahme ihrer Mitglieder wiedergefunden. Alle die dazu beitrugen, werden ihren schönsten Lohn darin finden, der alpinen Sache tatsächlich einen Dienst geleistet zu haben. Das ergibt sich aus dem steigenden Besuch von Gipfel und Hütte: 1899, 216; 1900, 244; 1901, 202; 1902, 364 Personen.

---

3. Wegbau und Wegmarkierung.

Die erste und primitivste Aufgabe einer Sektion, welche im Hochgebirge arbeitet, wird stets Verbesserung und Herstellung von Kommunikationen sein. Unsere Sektion hat dabei von Anfang an alle Klassen von Alpenfreunden berücksichtigt. Schon 1874 wurde mit Aufstellung von Bänken an den schönsten Punkten der nächsten Umgebung von Sand, mit Anlage und Verbesserung der Zugänge zu den Oberluttacher-, Bojer- und Reiner-Wasserfällen begonnen; im

Jahre 1878 wurde der romantische Steig vom untersten Reinbachfall bis zum Tobelhof mit seiner, die tiefe Klamm übersetzenden Brücke ins Werk gesetzt, wofür auch der A.-V. einen Beitrag bewilligte. In den folgenden Jahren wurden diese Anlagen vielfach erneuert und ergänzt, auch die Wege in der ganzen Umgebung markiert, eifrige auswärtige Mitglieder legten selber wacker und geschickt Hand an. Seitdem sich in Taufers ein Verschönerungsverein gebildet hat, arbeiten wir auf diesem Boden Hand in Hand mit ihm.

Mit dem Jahre 1876 beginnen die alpinen Wegbauten, unmittelbar bedingt durch die Errichtung der Unterkunftshäuser. Für die Besteigung des Speikbodens wurde gleichzeitig mit dem Bau der Sonklarhütte auch der sehr schlechte Weg zwischen den Höfen von Michlreiss und der innern Alpe verbessert und ein primitiver Steig von dieser zur Spitze angelegt. Die Rieserfernerhütte wurde 1877 durch einen ordentlichen Weg mit Rein verbunden und auch ein Steig von der Hütte aufwärts bis über den Tristenbach angelegt; für diese Zwecke bewilligte der A.-V. K 400. Im Jahre 1891 wurde wieder durch eine Subvention des A.-V. ein neuer, für den aus Taufers kommenden Bergsteiger beträchtlich näherer Weg von der Reiner Au zur Hütte, ohne Berührung des Dorfes, angelegt. Beide waren Wegbauten im eigentlichen Sinne und haben sich bewährt; die S. Kassel konnte sich seit Uebernahme der Rieserfernerhütte im wesentlichen mit Ausbesserungen begnügen.

In ähnlicher Weise war auch die Erbauung der Neveserjochhütte im Jahre 1880 mit Herstellung eines Steiges von der Trattenbachalpe bis zum Neveserjoch und von da auf den Schaflahner verbunden. Im Jahre 1884 wurde dann ein einfacher Steig von der Daimerhütte über die lang dauernde, ermüdende Moräne bis zum Rohrbachgletscher angelegt, für dessen Ausbesserung der A.-V. nochmals 1888 K 200 bewilligte.

Alle diese Wege wurden nach Bedürfnis auch markiert und mit Wegweisern versehen. Für deutliche Bezeichnung des südlichen Aufstieges zum Krimmler Tauern hatte der A.-V. 1877 K 100 beigesteuert. Mit der Abtretung von drei Hütten im Jahre 1893 ging auch die Einhaltung und Herstellung der zu ihnen hinleitenden Wege auf die neuen Besitzer über. Die Sektion liess sich Erhaltung und teilweise Wiederherstellung oder auch Neuanlage der übrigen Wege angelegen sein. So votierte sie einen Beitrag zu dem prächtigen Hochweg von Bojen nach Ahornach und für die Einhaltung der rutschigen

Stelle auf dem oberen Weg von Ahornach nach Rein, sie vermehrte die Wegtafeln, erneuerte die beiden von ihr erbauten Stege über den Reinbach und die Ahr, markierte die Abstiege von der Sonklarhütte ins Weissenbach- und Mühlwaldtal u. s. w.

Am meisten Sorge machte der Weg zum Speikboden. Allerdings wurden mit einer Beihilfe des A.-V. von K 800 im Jahre 1889 die steilsten Anstiege — Schinder nennt sie ganz bezeichnend der Volksmund — zwischen den Höfen und der inneren Alpe von Michlreiss durch eingelegte Serpentinen gemildert und der Zugang zum Gipfel selbst, der über einen kurzen, vielen angenehmen, manchem peinlichen Felsgrat führte, sehr bequem gemacht. Kleinere Verbesserungen folgten anlässlich des Neubaues der Hütte: ein Mitglied liess einen guten Steig von der Hütte zum Gipfel, ein anderes einen Pfad von der Hütte zum Mühlwalder-Joch auf eigene Kosten herstellen. Aber im ganzen blieb der Weg schlecht, ja unverbesserlich, weil es eben der öffentliche Fraktionsweg der Michlreisser war; insbesondere machte der Viehtrieb jede Ausbesserung nach kurzer Dauer illusorisch. Ein der Beschaffenheit und dem besonderen Zweck der Sonklarhütte entsprechender Weg zum Speikboden war nur durch eine Neuanlage zu gewinnen. Die Generalversammlung der Sektion im Jahre 1901 beauftragte den Ausschuss mit der Abfassung eines geeigneten Projektes und Erbittung einer Subvention; die Generalversammlung in Wiesbaden bewilligte 1902 zu den auf K 2100 veranschlagten Kosten einen Beitrag von M. 1700. Die Ausführung wurde unserem in solchen Bauten wohlerfahrenen Bergführer Alois Niederwieser vertragsmässig übergeben; die oberste Partie wurde noch im Jahre 1902, der Rest, sobald es die Bodenverhältnisse erlaubten, im Frühjahr 1903 hergestellt. Vom Alpenvereinssteg, welcher über die Ahr in das „Branderwaldl" führt, anhebend zieht er sich mit ziemlich gleichmässigem Gefälle von 18 Prozent immer durch Wald, schöne Ausblicke auf die Zillertaler- und Rieserferner bietend, an einer eigens zugeleiteten Quelle vorüber bis zur Alpe. Von da an konnte der alte Weg bis auf eine steile Traversierung, welche durch eine etwa 600 m lange Kehre umgangen wird, belassen werden.

Diese neue Weganlage, der Daimerweg, soll das Denkmal des dreissigjährigen Bestandes unserer Sektion bilden, wir eröffnen ihn bei Anlass dieser Feier. Die Herrlichkeiten des Speikbodens sind damit auch dem bequemen Geher leicht zugänglich gemacht.

4. Führerwesen.

Vor Gründung der Sektion waren über Bemühung des Herrn Fulterer je ein Führer in Steinhaus und in Prettau und auf Veranlassung des Herrn Stüdl-Prag in Rein die Brüder Johann und Josef Ausserhofer als Führer autorisiert worden. Die junge Sektion wendete der Gewinnung tauglicher Führer sofort ihre Aufmerksamkeit zu. Im Jahre 1873 wurde der erste Führertarif ausgearbeitet, 1874 behördlich genehmigt. Einzelne Sektionsmitglieder nahmen sich der Ausbildung der Bergführer mit Eifer an und sorgten für guten und zahlreichen Nachwuchs. Bei den Autorisierungen holte die politische Behörde stets das Gutachten der Sektion über die alpine Qualifikation des Bewerbers ein. Das ist der Anfang der der Sektion heute noch zustehenden Führeraufsicht in Taufers. Durch sorgfältige Auswahl und stete Beaufsichtigung der Führer gelang es der Sektion, frühzeitig eine Anzahl sehr verlässlicher Führer heranzuziehen, deren Tüchtigkeit am besten darin zum Ausdruck gelangt, dass sie nicht nur in den Bergen der Heimat, sondern in allen Gebirgsgruppen Tirols, ja auch jenen der Schweiz und Italiens, mit vollem Erfolg und aller Anerkennung der Touristen verwendet werden. Eine feste Tradition hat sich gebildet, die jungen eifern den alten nach.

Die individuelle Ausbildung der Führer durch Sektionsmitglieder wird nur unter besonders günstigen Lokalverhältnissen und bei einer geringen Anzahl von Aspiranten möglich sein; sie wurde später ersetzt durch die Führerkurse des A.-V. und die strenge Einhaltung der Stufenleiter: Träger, Aspirant, Führer. Dagegen entstand mit der steigenden Vermehrung der Bergsteiger wie der Führer die Notwendigkeit, Angebot und Nachfrage in billiger Weise zu regeln: überall da Führer aufzustellen, wo für solche ein Bedürfnis ist, also ausser in Sand, Rein, Steinhaus, Prettau und auch in Luttach und St. Johann; so viele Führer heranzubilden, dass unter gewöhnlichen Umständen nicht Führermangel herrsche, aber auch bei den Vorschlägen zur Autorisierung vorzubeugen, dass nicht durch Ueberzahl von Führern der Beruf uneinträglich werde und zu unlauterem Wettbewerbe führe. Weiter war darauf zu achten, dass der Tourist bequemen Ueberblick über die zur Verfügung stehenden Führer erhalte und ebenso wieder, dass der Führer zu seinen Touren komme ohne tagelang im Gasthaus herumzulungern. Im Zentrum des

Fremdenverkehrs, in Sand, wurden daher 1893 in den Gasthöfen „Post" und „Elephant" Tafeln angebracht, auf welchen jeder Führer selbst einzutragen hat, ob er frei ist oder nicht. Zu grösserer Vereinfachung wird seit 1902 nur mehr eine auf öffentlichem Platze aufgestellte Tafel benutzt.

Die Kontrolle über die Leistungen der Führer erfolgt, soweit nicht direkte Beobachtung des Führerreferenten und anderer Sektionsmitglieder reicht, durch ein in Sand aufliegendes. erfreulicherweise noch fast unbeschriebenes Beschwerdebuch und durch jährliche Revision der Führerbücher. Da nicht mehr fortwährende persönliche Fühlungnahme mit jedem Führer möglich ist, so hält die Sektion schon seit dem Jahre 1895 jährlich eine Führerversammlung ab, in welcher Führer und Aspiranten auf ihre Pflichten und Aufgaben hingewiesen werden und Gelegenheit finden, ihre Wünsche und Nöten vorzubringen. Die allgemeine Anordnung solcher Versammlungen durch den Zentralausschuss hat da nur insoferne ändernd eingegriffen, als seit 1902 auch die ganze Führerausrüstung gemustert wird.

Mit der Entwicklung der Alpinistik und der Bewegung der Preise und Löhne muss auch die heikle Frage der Tarife Schritt halten. Der erste kurze Tarif wich einem nach langer Beratung mit den Nachbarsektionen redigierten neuen Tarif, welcher seit 1895 mit behördlicher Genehmigung in Geltung ist. Er entspricht heute nicht mehr allen Bedürfnissen der Touristen, ebensowenig der Führer. Schon im Laufe des letzten Jahres wurde im Einvernehmen mit den Sektionen Kassel, Chemnitz, Fürth und Leipzig und nach Anhörung der Führerschaft ein neuer Tarif ausgearbeitet und dem Zentralausschuss vorgelegt; hoffentlich wird er im nächsten Jahr in Wirksamkeit treten können.

Gegenwärtig unterstehen 24 Führer und 2 Aspiranten der Aufsicht der Sektion. Leider hat der hervorragendste unter ihnen, einer der ersten Führer der Ostalpen, Johann Niederwieser (Stabele Hansl), im Vorjahre in Ausübung seines Berufes auf einem unbedeutenden, heimatlichen Berg sein Leben gelassen. Unsere Sektion half, ihm ein feierliches Begräbnis bereiten und stand im Mittelpunkt einer Sammlung für die Hinterbliebenen, deren Modalitäten von der S. Fürth angeregt worden waren. Von Mitgliedern unserer Sektion wurde der namhafte Betrag von K 452 gespendet.

5. Anderweitige Tätigkeit der Sektion.

Es liegt in den Zielen des Alpenvereines, dass er sich da und dort auch ausser dem eigentlich alpinen Gebiet nützlich macht. So hat unsere Sektion auch Versuche im Ansäen von Legföhren-Kulturen unternommen, und zwar in der östlichen Wand des Tristennökls bei Rein mit Erfolg, auf dem Speikboden dagegen ohne Ergebnis. — Im Jahre 1879 wurden auf Rechnung der vom A.-V. der k. k. Forstbehörde zur Verfügung gestellten Mittel Aufforstungen in Prettau unternommen, für deren Erhaltung der A.-V. noch eigens K 100 widmete; 1883 fand solche Aufforstung auch in St. Johann statt, sie umfasst im ganzen eine Fläche von beinahe 14 ha.

Ueber Anregung des Obmannes der Sektion Prag, Johann Stüdl, errichtete die Sektion 1880 Proviantdepots in Taufers, Rein, Kasern, Weissenbach und Lappach; heute sorgt der Kaufmann dafür. Wegen Errichtung von Studentenherbergen wurden 1895 die nötigen Schritte gemacht. — Stets trat die Sektion für Verkehrserleichterung ein, so für Errichtung eines Telephons von Sand nach Steinhaus (1900) und einer Postablage in Rein (1901).

Im Jahre 1901 trat die Sektion der alpinen Rettungsgesellschaft bei und errichtete in Sand eine Rettungsstation. Bei der Uebernahme dieser Einrichtung durch den A.-V. stellte sich unsere Sektion natürlich ebenfalls in ihren Dienst; auf allen exponierten Punkten sind Vertrauensmänner bestellt, welche etwaige Unglücksfälle schnell der Station zu melden haben.

Als der Zentral-Ausschuss 1897 anlässlich des Regierungsjubiläums unseres Kaisers einen Fond zu Unterstützung bei Elementarunfällen begründete, trug unsere Sektion pro Mitglied K 2 bei. Wir hatten umsomehr Anlass hiezu, als sich Taufers der Unterstützung des Alpenvereins bei den grossen Wasserkatastrophen 1878 und 1879 noch dankbarst erinnert. Ueber Verwendung der Sektion spendete der Zentralausschuss für Taufers damals aus eigenen Mitteln Mk. 1944, aus den durch den Verein gesammelten Geldern K 12.260. Unser Vorstand Dr. Daimer und unser Mitglied Viktor Sieger leiteten mit ebenso grossem Eifer als kluger Umsicht die Verteilung der Gaben. Auch bei der Ueberschwemmung von 1882 war die Sektion im Vertrauensmännerkollegium für die Hilfeleistung vertreten. — Aus Dankbarkeit für solche Hilfe schenkte der Graber in Winkel die schöne, bei seinem Hause noch stehende Zirbe der Sektion.

6. Verwaltung, Finanzen.

Die Organisation der Sektion war anfangs eine ganz einfache. Die beiden ersten Jahre leitete Dr. Daimer auch formell die Geschäfte allein, seit 1875 finden wir auch einen Schriftführer, der zugleich Vorstandstellvertreter war, und seit 1881 einen Kassier. Durch die Statutenänderungen vom Jahre 1901 wurde die Möglichkeit geschaffen den Ausschuss entsprechend der Vermehrung der Geschäfte durch Beisitzer zu verstärken.

Die weit zerstreuten Wohnorte vieler Mitglieder und der Umstand, dass seit zwei Jahrzehnten der Vorsitzende seinen ständigen Wohnsitz nicht in Taufers hat, macht nicht nur Vorträge und Festlichkeiten (ausser in ganz besonderen Fällen) unmöglich, sondern erschwert auch die Abhaltung von Versammlungen. Lange begnügte sich die Sektion mit der Abhaltung der jährlichen Generalversammlung. Erst seitdem die Zahl der einheimischen Mitglieder und ihr Interesse an der Sektion wieder wuchs, finden seit 1895 jährlich 3—4 Sektionsversammlungen statt, in welchen die wichtigeren Vereinsangelegenheiten berichtet, beraten und beschlossen werden. Unter diesen Umständen ist es auch erklärlich, dass die Statuten des Vereines erst seit der nötig gewordenen Abänderung mehrerer Paragraphen im Jahre 1901 in Druck gelegt und allen Mitgliedern zugestellt wurden

Gleich den andern Sektionen in lebhafter Begeisterung für Alpenwelt und Alpinismus begründet, hat auch die Sektion Taufers stets mehr Gewicht gelegt auf die Tat als auf die aktenmässige Feststellung. Namentlich solange die Sektion klein war, wurde vieles mündlich oder in Privatbriefen erledigt So ist denn auch unser „Archiv“ sehr unvollständig, leider liess sich daher kein zusammenhängendes Bild der Einnahmen und Ausgaben der Sektion und der Verwendung der Gelder geben.

Nach einer Zusammenstellung des Herrn Hofrates Dr. Daimer betrugen für die Jahre 1873—1885 die Ausgaben: für Bau und Einhaltung der vier Hütten K 7334.66, für Weganlagen 903.28, für Drucksachen 113.74, für Porti und Verschiedenes 340.92, also im ganzen K 8692.60. Die Einnahmen setzten sich zusammen aus statutenmässigen und freiwilligen Beiträgen der Mitglieder K 1232.32, Hüttengeldern 190.30, Subventionen des Zentral-Ausschusses 4800, aus Beiträgen anderer Sektionen und alpiner Vereine, sowie von

Vereinsmitgliedern und Alpenfreunden für die Hütten- und Wegbauten 2096.92, im ganzen K 8692 60. In den Jahren 1894—1902 erhielt die Sektion an Subventionen des A.-V. Mk. 8500, an ausserordentlichen Beiträgen von Vereinsmitgliedern und Gönnern K 1174, also zusammen zirca K 11.200, während die ordentlichen Jahresbudgets sich in folgender Weise entwickelten:

	Einnahmen	Ausgaben		Einnahmen	Ausgaben
1894:	K 444.—	K 172.—	1899:	K 1175.78	K 959.60
1895:	„ 439 40	„ 361.31	1900:	„ 1216.66	„ 983.44
1896:	„ 523.09	„ 411.70	1901:	„ 1413.17	„ 1346.83
1897:	„ 751.10	„ 476.58	1902:	„ 1732.84	„ 1631.80
1898:	„ 1102.50	„ 895.12			(1902 provisorisch).

III. Anlagen.

1. Liste des Ausschusses 1873—1903.

1873—1874: Dr. Josef Daimer.

1875—1880: Dr. Josef Daimer, Vorstand; Leopold Gr. Künigl, Schriftführer.

1881 Dr. J. Daimer, Vorstand: J. Tragseil, Schriftführer; Joh. Mutschlechner, Kassier.

1882—1885: Dr. J. Daimer, Vorstand; J. Tragseil, Schriftführer; Gasthofbesitzer Alois Mutschlechner Kassier. (?)

1886—1887: Dr. J. Daimer, Vorstand; Franz Ressl, Schriftführer; A. Mutschlechner, Kassier.

1888: F. Ressl, Vorstand; J. Tragseil, Schriftführer; A. Mutschlechner, Kassier.

1889—1893: Dr J. Daimer, Vorstand; David Mutschlechner, Schriftführer; A. Mutschlechner, Kassier.

1894: Dr. J. Daimer, Vorstand; Prof. Dr. E. v. Ottenthal, Schriftführer; A. Mutschlechner, Kassier.

1895—1898: Prof. Dr. E. v. Ottenthal, Vorstand; Forst-Kommissär Eduard Daimer, Schriftführer; A. Mutschlechner, Kassier.

1899—1900: Prof. Dr. E. v. Ottenthal, Vorstand; Landesgerichtsrat F. Felicetti, Schriftführer; A. Mutschlechner, Kassier.

1901: Prof. Dr. E. v. Ottenthal, Vorstand; Landesgerichtsrat T. Felicetti, Kassier; A. Mutschlechner, Schriftführer.

1902: Prof. Dr. E. v. Ottenthal, Vorstand; Landesgerichtsrat T. Felicetti, Kassier; Gerichtsadjunkt A. Pusch, Schriftführer; A. Mutschlechner, Beisitzer.

1903: Prof. Dr. E. v. Ottenthal, Vorstand; Landesgerichtsrat T. Felicetti, Kassier; Forst-Kommissär J. Neukirch, Schriftführer; Gasthofbesitzer A. Mutschlechner, Beisitzer.

2. Mitgliederbewegung 1873—1903.

1873 eröffnet mit	17	Anfang 1884:	30	März 1895:	26
Anfang 1874:	23	„ 1885:	32	„ 1896:	31
„ 1875;	25	März 1886:	(?)	„ 1897:	37
„ 1876:	25	„ 1887:	24	„ 1898:	48
„ 1877:	(26)	„ 1888:	28	„ 1899:	62
„ 1878:	26	„ 1889:	34	„ 1900:	76
„ 1879:	28	„ 1890:	26	„ 1901:	85
„ 1880:	28	„ 1891:	24	„ 1902:	85
„ 1881:	27	„ 1892:	26	Febr. 1903:	98
„ 1882:	27	„ 1893:	23	Juli 1903:	107
„ 1883:	27	„ 1894:	24		

3. Verzeichnis der Mitglieder (Juli 1903).

Herr Abel E., Regierungsassessor, Dirschau.
H. Angermann O., Dresden.
H Auer J., Baumeister, Taufers.
Frl. Blässig H., Altenburg.
Frau Blüthner H., Leipzig.
Frau Börner, Rechtsanwaltsgattin, Pirna.
H. Dr. Brecher, Amtsrichter, Inowrazlaw.
Frl. v. Brocke A., Konzertsängerin, Leipzig.
H. Clement K., Steueramts-Kontrollor, Taufers.
Frl. Daimer A., Wien.
H. Daimer E., Forst-Kommissär, Innsbruck.
Frl. Daimer J, Wien.
H. Dr. Daimer J., Hofrat, Wien.
H. Dr. Demelius E., Univ-Prof., Innsbruck.
H. Dorstewitz O., Lehrer, Berlin.
Frau Dumstrey G., Leipzig.
Frl. v. Elstermann, F., Berlin.
H. Enders K., jur., Frankfurt a. M.
H. Dr. Eschenbach G., Zanow.
H. Felicetti T., Landesgerichtsrat, Taufers.
Frl. v. Ficker Z., Innsbruck.
H. Frenes F., Gutsbesitzer, Taufers.
H. Dr. Freytag E., Referendar, Leipzig.
H. Freytag E. O., Rechtsanwalt, Leipzig.
Frl. Freytag Th., Berlin.
Frl. Gasteiger G., Taufers.
H. Glöck P., Leipzig.
H. Gollmick E., Lehrer, Leipzig.
Frl. Gürtler K, Paris.
H. Dr. Hermann F., Univ.-Prof., Erlangen.
H. Herpich E., Leipzig.
H. Herpich K., Kaufmann, Leipzig.
H. Ilse W., Lehrer, Merseburg.
H. Ingarten-Früh J., Badwirt, Taufers.
H. Dr. Jummel F., Referendar, Leipzig.

H. Jungmann J., Bürgermeister, Taufers.
H. Dr. Knoll, Regierungsassessor, Bromberg.
H. Koch E., Lehrer, Berlin.
H. Köhler P., Charlottenburg
H. Dr. Kortleitner A., Arzt, Brixen.
H. Kostner J., Kaufmann, Taufers.
H. Krünert R , Berlin.
H Graf Künigl L., Hauptmann i. R., Innsbruck.
H. Dr. Kuntze G., Berlin.
H. Leimegger F., Bergführer, Taufers.
H. Leimegger J., Gasthofbesitzer, Taufers.
H. Lipstein L., Berlin.
H. List R , Lehrer, Charlottenburg.
H. Lüder G., Berlin.
H. Graf Luxburg, Botschaftsattaché, London.
H. Mutschlechner Ae., Ingenieur, Wien.
H. Mutschlechner A., Tierarzt, Innsbruck.
H. Mutschlechner Al., Gasthofbesitzer, Taufers.
H. Mutschlechner D., Postmeister, Taufers.
Frau Mutschlechner E., Innsbruck.
Frl. Mutschlechner M., Taufers.
Frl. Mutschlechner P , Taufers.
H. Dr. Neisser E., Krankenhaus-Direktor, Stettin.
H. Dr. Neisser M., Professor, Frankfurt a. M.
Baronesse v. Nettelbladt, Parchim.
H. Neukirch J., Forst-Kommissär, Taufers.
H. Oberhollenzer J., Gasthofbesitzer, Taufers.
Frau Offer L., München.
H. Dr. v. Ottenthal E., Univ.-Prof., Innsbruck.
H. v. Ottenthal H., Konzipient, Bruneck.
H. Paalzow E., Berlin.
H. Papageorg P., Leipzig.
H. Plattner G , Gastwirt, D.-Matrei,
H. Prädikow F., Steuerkontrollor, Potsdam.
H. Prädikow H , Loyd-Direktor, Berlin.
H. Pusch A., Gerichts - Adjunkt, Taufers.
Frl. Pusch M., Lehrerin, Leipzig.
H. Radke H , Oberpostsekretär, Berlin.
H. Reden M., Bergführer, Taufers.
H. Dr. Reuter J , Oberstabsarzt, Bamberg.
H. Rudolf E., Berlin.
H. v. Rutkowsky V., Berlin.
H. Samel W., Lehrer, Charlottenburg.
H. Sattig, Bergwerks - Direktor, Zabrze.
H. Dr. Scheven, Privatdozent, Rostock
H. Dr. Schöner, Professor, Rom.
H. Schöner H., cand. ser. nat., Rom.
Frl. Schuhmann E , Leipzig.
H. Schulz W., Lehrer, Berlin.
Frl. Schulze H., Leipzig.
H Schwenk H., Dresden.
H Seeck E., Berlin.
H. Sieger V., akad. Maler, München.
H. Sourell P., Berlin.

H. Specht, Treptow.
Frl. v. Stark A., Wien.
Frl. v. Stark E, Wien.
H. Steger R., cand. jur., Taufers.
H. Stulpe G., Dresden.
H. Timme P., Lehrer, Berlin.
H. Treibmann E, Marburg a. L.
Frl. Treibmann H., Leipzig.
H. Tretow F., Berlin.
Frl. Voigt A., Berlin.
H. Voigt F., Berlin
H. Volgger V, Bergführer, Taufers,
Frau Wagner M., Leipzig.
H. Dr. Wahrmund L, Univ.-Prof., Innsbruck.
H. Walter J, Lehrer, Berlin.
H. Wasserer V., Gastwirt, Taufers.
H. Winkler F. Bergführer, Taufers.
H. Wolff L., Gerichts-Assessor, Berlin.

---

4. Tourenberichte.

Prof. E. Demelius: Speckkarspitze, Praxmarkarspitze, Spritzkar = Eiskarlspitze über die Eiskarle. — Drusenfluh, Rennerspitze mit Traversierung zum südl. Fluchthorn, Gross-Litzner. — Vertainspitze = Hoher Angelus, Eisseespitze = Butzenspitze = Madritschspitze.

Frl. Zenzi v. Ficker: Speckkarspitze (Wintertour), Kemnacher, Frau Hitt, östl. Sattelspitze, Kempfkarspitze, Hinteres Brandjoch über den Nordgrat mit Abstieg ins Schneekar, Praxmarkarspitze, Spritzkarspitze = Eiskarlspitze = Hochglückscharte. — Zugspitze, Schneefernerkopf, westl. = östl. Plattspitze. — Kehlbachspitze. — Ahornspitze. — Hoher Angelus = Vertainspitze (NO. Grat im Abstieg), Eisseepass = Butzenspitze = Eisseespitze = Madritschspitze. — Scesaplana, Drusenfluh. — Rennerspitze mit Traversierung zum südl. Fluchthorn, Gross-Litzner.

R. Krünert: Zugspitze. — Hochvernagtspitze, Weisseespitze. — Königsspitze. — Rosengartenspitze, Grasleitenthurm von der Grasleitenhütte durch Treptow- und Masonerkamin

G. Kuntze und P. Sourell: Zugspitze. — Hochvernagtspitze, Weisseespitze. — Königsspitze. — Rosengartenspitze. — Marmolata.

Prof. E. v. Ottenthal: Olperer — Cima Tosa. Cima di Brenta.

Lehrer W. Samel und O. Dorstewitz: Watzmann — Durchquerung des Steinernen Meeres — Hundstein — Warnsdorferhütte = Kürsingerhütte = Grossvenediger. — Kalser Thörl = Erzherzog Johann-Hütte, Kalser Tauern, Kapruner Törl

Prof. L. Wahrmund: Zwölferkofel (Sexten) — Hoher Göll.

Buchdruckerei A. Edlinger, Innsbruck.